

- Moog, O., und R. Wimmer (1990): Grundlagen zur typologischen Charakteristik österreichischer Fließgewässer. Wasser und Abwasser 34: 55-211.
- Strahler, A. N. (1957): Quantitative analysis of watershed geomorphology. Am. Geophys. Union Trans. 38: 913-920.
- Vannote, R. L., W. Minshall, K. Cummins, J. Sedell und C. Cushing (1980): The river continuum concept. Can. J. Fish Aquat. Sci. 37: 130-137.
- Wimmer, R. (1992): Flußordnungszahlen, Gewässersystemanalyse und Abflußregime der Traun. Kataloge des OÖ Landesmuseums N. F. Nr. 54: 27-38.
- Wimmer, R., und O. Moog (1994): Flußordnungszahlen österreichischer Fließgewässer. Monographien des Umweltbundesamtes Band 51, Wien.

Adresse: Dr. A. Chovanec, Umweltbundesamt Wien, Spittelauer Lände 5, 1090 Wien

---

# Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

---

Franz Kiwek

## Motorschiffahrt – eine bisher vernachlässigte Ursache für den Rückgang unserer Donaufische?

Die stetige Abnahme unseres heimischen Fischbestandes in der Donau ist für uns Revierbewirtschafter in den letzten Jahren zu einer zunehmenden Belastung geworden. Dies deshalb, da die Ursachen, welche zum Rückgang einstiger Massenfischarten geführt haben, nicht von den Fischereiverantwortlichen allein in den Griff zu bekommen sind. Politischer Wille und enorme Geldmittel werden notwendig sein, will man die Fischfauna der Donau in nutzungsfähigen Populationen unserer Nachwelt erhalten. Die Ursachen für die besorgniserregende Abnahme z. B. von Nasen, Nerflingen, Frauenerflingen u. dgl. sind seit über 100 Jahren bekannt. Sie sollten dennoch immer wieder in Erinnerung gerufen werden, zeigen sie doch den Handlungsbedarf der örtlich und sachlich zuständigen Entscheidungsträger auf. Es sind dies im wesentlichen:

- die bauliche Abtrennung der einstigen Nebengewässer
- die Zerstörung der natürlichen Flußstrukturen im Strom selbst
- die Vernichtung von Laichplätzen durch Baggerungen, durch Dammbauten und Verlandung
- Unterbindung der Aufstiegsmöglichkeiten für Donaufische in die Zubringerflüsse
- die Kraftwerke als unüberwindliches Hindernis bei Fischwanderungen
- die Stauräume als strukturarme und flußuntypische Lebensräume und letztlich
- die Motorschiffahrt.

Kein realistisch denkender Fischerei-Bewirtschafter wird heute die Donau als »internationale Wasserstraße« in Frage stellen, jedoch muß man einige Entwicklungen in der »Freizeit-Schiffahrt« mit zunehmender Besorgnis vermerken. So sind lt. Pressemeldungen in naher Zukunft zwei große Motorboot-Liegeplätze in der Nähe von Krems und Wien geplant. Der damit verbundene Anstieg des Motorbootverkehrs bedeutet eine nicht unwesentliche Belastungssteigerung für die letzten Fließstrecken unserer Donau, in der Wachau und unterhalb von Wien. Die ökologischen Auswirkungen sind mit Sicherheit als negativ zu beurteilen.

Seit die Donau mit Dampfschiffen befahren wird, werden die schädlichen Auswirkungen der Motorschiffahrt auf den Fischbestand in zahllosen Schriftwerken, die Donau-

Fischerei betreffend, aufgezeigt. Beispielhaft sei das Werk »Fischerei-Wirtschaftslehre« von Dr. Ritter v. Gerl, Vorstandsmitglied des Österreichischen Fischereivereins, aus dem Jahre 1897 herausgegriffen. Gerl führte die damals moderne Schifffahrt mit Dampfschiffen als eine wesentliche Ursache für den bereits damals zu vermerkenden Rückgang des Fischbestandes an. Er forderte eine neuerliche Anbindung der damals noch zahlreichen Nebengerinne der Donau, um den Fischen »ein vom Wellenschlag unbeeinflusstes Laichgeschäft zu ermöglichen«.

Knapp ein halbes Jahrhundert später berichtet der damalige Vizepräsident der ÖFG, Karl Schefold, in der Zeitschrift »Österreichs Fischerei«, Jahrgang 1950, in seinem Beitrag über die »Donaufischerei in den Nachkriegsjahren« über eine erfreuliche und deutliche Zunahme von Hechten, Schillen, Huchen und Weißfischen. Die Ursache hierfür war nicht etwa in einer intensiven Besatzwirtschaft zu suchen, vielmehr hatten ein günstiger Wasserstand und die Einstellung der Donauschifffahrt in den Jahren 1945 bis 1948 zu einem bemerkenswerten Anstieg dieser Fischarten geführt. In einer Donau ohne Wellenschlag und Ölteppich konnten sich vor allem die Jungfische zusehends besser entwickeln. Im Strom selbst waren wieder massenhaft Laubenschwärme wahrzunehmen. »Da die Schifffahrt in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden wird, sollte man sich schon heute darüber Gedanken machen, wie der unvermeidliche Ausfall an Jungfischen durch entsprechende Maßnahmen wettzumachen ist«, schließt Schefold.

Seit dieser Aufforderung von K. Schefold sind fast wieder 50 Jahre vergangen, und die Vertreter der Fischerei sind noch immer nicht in der Lage, etwaige lokale Schäden, verursacht durch die Motorschifffahrt, nachweislich zu belegen bzw. entsprechende wissenschaftlich abgesicherte bauliche Maßnahmen zu fordern.

Lediglich der FRV I in Krems hat vor ca. 2 Jahren die auf uns vermehrt zukommende Problematik erkannt und eine zielgerichtete Literatur-Studie in Auftrag gegeben.

Es gilt vorrangig festzustellen, welche nachteiligen Auswirkungen z. B. der Wellenschlag auf Fischlaich und Larven sowie Jungfische in stromtypischen Lebensräumen wie etwa Schotterbänken, Buchten, Blocksteinwurf usw. hat. Ehestmöglich sollten hier von den berufenen Stellen, ich denke hier besonders in NÖ an den LFR, Vorgespräche mit geeigneten wissenschaftlichen Instituten geführt werden.

Der Schutz der heimischen Fischfauna liegt mit Schwergewicht in den Händen der Fischereivertretungen. Eine zeitgemäße Gewässerbewirtschaftung handelt im Interesse der Öffentlichkeit, wenn sie negative Auswirkungen auf den heimischen Fischbestand aufzeigt und im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese zu minimieren versucht.

An stark befahrenen Verkehrsflächen sind Lärmschutzeinrichtungen zur Erhöhung der Lebensqualität der Anrainer selbstverständliche bauliche Maßnahmen geworden, deren Zweckmäßigkeit generell außer Frage steht. Dies sollte auch der Weg für uns Donaubewirtschafteter sein. Nicht eine Einschränkung oder gar ein Verbot für Freizeitkapitäne sollten wir fordern – realistischer ist es, entsprechende bauliche Maßnahmen im Strom in Form von Buhnen, Inseln und Buchten zu verwirklichen, die ständige Ruhigwasserzonen schaffen und somit die negativen Einflüsse der Motorschifffahrt verringern. Weiters sollte die Anbindung von Nebengewässern großzügig umgesetzt werden.

Adresse des Autors: Franz Kiwek, Handelskai 300/4/4/74, 1020 Wien

## **Näslinge und Barben für Besatzzwecke gesucht.**

Ebenso Kleinfische wie Elritzen, Schmerlen, Grundel usw.

Zuschriften erbeten mit Übernahmbedingungen und Preis an:

**Heinz Kroiß, Wehrstr. 2, 4501 Neuhofen, oder Hans Kühböck, Tel. 0 72 27 / 44 85**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Kiwek Franz

Artikel/Article: [Motorschiffahrt - eine bisher vernachlässigte Ursache für den Rückgang unserer Donaufische? 55-56](#)